Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 10 (1924)

**Heft:** 23

Artikel: Herrn Professor Dr. Albert Büchi, Freiburg : zum 60. Geburtstag (1.

Juni)

Autor: H.D.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531843

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Herrn Professor Dr. Albert Büchi, Freiburg, zum 60. Geburtstag

(1. Juni)

Um letten Sonntag feierten Schüler und Freunbe von Herrn Universitätsprofessor Dr. Albert Büchi in Freiburg bessen 60. Geburtstag. Es war eine Dankestundgebung, die durch ihre Berglichkeit dem Jubilar zeigte, wie boch ihn seine ehemaligen Schüler und mit ihnen die ganze katholische Schweiz als akademischen Lehrer und vielseitigen Gelehrten schätzen. Eine illustrierte, reichhaltige Fest schrift wird die Erinnerung an den schönen Ehrentag wach halten. Die meisten wissenschaftlichen Beiträge aus allen Gebieten und Perioden der Schweizergeschichte, hauptsächlich aus der Kirchengeschichte, sind Urbeiten ehemaliger Büchi-Schüler. Befannte Namen find darunter, wie Dr. W. J. Meper, Bern, Dr. Ant. v. Castelmur, Chur; Dr. Josef Jordan, Freiburg; Prof. Dr. Gion Cahannes, Chur; Dr. Pater Ignaz Hefz, Engelberg; Reftor Jos. Trorler, Beromunfter, Univers.= Prof. Dr. G. Castella, Freiburg; Stiftsarchivar Dr. J. Müller, St. Gallen; Staats= archivar Dr. Wymann, Altdorf, Domherr Dr. Imesch, Sitten; Prof. Dr. Hildebrand, St. Gallen.

Auch die "Schweizer-Schule", als Organ der kath. Schulorganisationen, ist der gegebene Ort, der reichen Wirksamkeit des Iubilars zu gedenken und ihm dafür zu danken; denn viele von uns haben in irgend einer Form von ihm Anregung und Belehrung empfangen, und wir alle interessieren uns um dass geistige Leben der kath. Schweiz, für das Prof. Büchi so viel getan hat.

Am 1. Juni 1864 wurde er in Frauenfeld als der Sohn eines Lehrers geboren. — Er studierte am bortigen Gomnasium. Nach der Maturitätsprüfung ging er für anderthalb Jahre ans Lyzeum in Einfiedeln. Ein Semester lang ftubierte er bann am bischöflichen Lyzeum in Eich = ft ätt Theologie. Philipp Hergenröther, der Bruber des Kardinals, Morgott und Talhofer waren bort seine Lehrer. Un der Basler Universität ging Buchi bann gur Geschichte und Germanistif über und stand unter bem Einfluß miffenschaftlicher Größen, wie Behaghel, Jakob Burthardt und Rudolf Wackernagel. Die zwei nächsten Semester verbrachte er in München, wo neben Brauert, dem bekannten Leiter des Sistorischen Jahrbuches und hervorragenden Erforscher des Mittelalters, die bedeutenden Gelehrten Beigel, Rodin= ger, Ronrad Hoffmann und Bernans ihm reiche Unregung gaben. Babrend ber zwei Berliner = Semefter borte er besonders die berühmten Sistorifer Wattenbach, Breglau, Dellbrud, baneben ben Germanisten Eduard Schröder und den Rechtshistoriker Brunner. 1899 promovierte er in München nach drei weitern Semestern zum doctor philosophiae auf Grund seiner ausgezeichneten Dissertation: "Albrecht von Bonstetten, ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in der Schweiz."

Die erste Lehrtätigkeit, der er sich nun ganz zuwandte, führte ihn für furze Zeit als Stellvertreter ans Lehrerseminar in Rorsch ach. Dann wurde er als Privatdozent an die neue Univer = sität Freiburg berufen. Gleichzeitig hätte er auch an Stelle bes ebenfalls nach Freiburg berufenen Prof. Heinrich Reinhardt am Luzerner Gymnasium und Lyzeum den Geschichtsunterricht übernehmen fönnen. Er wählte die akademische Laufbahn und las zum ersten Male im Wintersemester 1889/90 Schweizergeschichte. Der Kreis ber Hörer mar damals — in den ersten Anfängen unserer katholischen Universität — noch klein. Der junge Dozent ließ sich für die zwei nächsten Semester beurlauben und besuchte zur weitern Ausbildung nach der sprachlichen und juriftisch-nationalökonomischen Seite bin die Universitäten Bonn und Paris, wo er wiederum bedeutendste deutsche und französische Gelehrte hörte und zugleich in ben großen Bibliothefen und Urchiven arbeitete.

Nach seiner Rudtehr nach Freiburg wurde er 1891 zum ord. Professor ernannt. 33 Jahre lehrt er nun dort. 1904 war er Reftor der Universität, wiederholt Det an der philosophischen Fafultät. Seine zahlreichen Schüler benten heute gerne und dankbar an die Vorlesungen und Seminarübungen Prof. Buchis zurud; benn in seiner fraftvollen Art weiß er ben Hörer zu paden und zu selbständigem Denken und Forschen anzuregen. Seine Geschichtsbarstellung ist nicht trodenes Stoffweben, sondern temperamentvolles Gestalten, Mitleben versunkener Zeiten und Ereigniffe. Bei ben Höhepunkten unserer heimatlichen Geschichte verweilt er mit eigentlicher Begeifterung. Dabei ftellt er immer wieder Vergleiche an mit der Gegenwart und wird bei aller katholischen-Grundsätlichkeit auch anbern Welt= und Lebensauffassungen gerecht. Seinen Schülern aber ist er nach den Studienjahren noch ein väterlicher Freund und Berater. So ist ber atademische Lehrer auch auf dieser höchsten Stufe der Lehrtätigkeit Erzieher im schönsten Sinne.

Reben dieser segensreichen Lehrtätigkeit schrieb ber rastlose Gelehrte viele wertvolle historisch e Werke und Abhandlungen, besonders

über die Geschichte der Burgunder= und Mailänder= friege. So gab er 1895 die Briefe und Schriften Bonstettens heraus, 1897 das gründliche Wert: "Freiburgs Bruch mit Defterreich, sein Uebergang an Savopen und Anschluß an die Eidgenoffen= schronisten und "Chronisten und Chronifen von Freiburg", baneben manchen andern wertvollen Beitrag zur Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts. Immer mehr beschäftigten ihn dann die großen Ereignisse der Zeit Mathäus Schiners und die überragende Gestalt dieses schweizerischen Rirchenfürsten und Politifers. 1920 erschien nach jahrelangem Forschen in schweizerischen und ausländischen Archiven der umfangreiche erste Band der Korrespondenzen und Aften, lettes Jahr der erste Teil der Biographie Schiners. Die historischen Fachschriften besprachen dieses Hauptwerk Büchis mit der höchsten Anerkennung; die Fortsetzung des verdienstvollen Lebens= und Zeitbildes wird mit lebhaftem Interesse erwartet.

Doch die Publikationen und Vorträge des Judilars beschränkten sich nicht allein auf sein Fach. Mit freudiger Anteilnahme verfolgt er auch als überzeugter Katholif und heimatliebender Schweizer das fatholische Leben der Schweizer das fatholische Leben der Schweizer angesehener Vertreter unserer katholischen Universität, als Redaktor der "Monat-Rosen", des Organs bes Schweiz. Studentenvereins (1895—1904) und der Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte (seit 1907), als Präsident der historischen Sektion des Schweiz. Kath. Volksvereins und in mancher andern Tätigkeit hat er für unser katholisches Leben außerordentlich viel geleistet. In das Staatslexikon der Görresgesellschaft und in das deutsche Sammelwerk: "Die katholische Kirche unserer Zeit" schried er über die Schweiz; 1903 gab er in München die Schrift heraus: "Die katholische Kirche in der Schweiz."

Ich fann nur einige der Arbeiten und Berdienste unseres verehrten Jubilars nennen; doch schon diese oberflächliche Aufzählung zeigt, wie sehr die katho-lische Schweiz und die Geschichtswissenschaft dem nimmermüden Lehrer und Forscher zu Dank verpsslichtet ist. — Ehrungen sind nicht ausgeblieben. Professor Büchi ist Ehrenmitglied der historischen Bereine der Kantone Bern, St. Gallen, Uri und der kathol. Schweiz. Im Wintersemester 1920/21 wurde ihm die Ehre zuteil, an Stelle des erfrankten Professors Gustav Tobler auch an der Universität Bern zu lehren.

Den besten Lohn für die reiche Arbeit der Jahrzehnte möge ihm der göttliche Bergelter geben: noch viele Jahre segensreichen, glüdlichen Schaffens und einst die himmlische Ernte! Dr. H. D.

## Luzerner Kantonalverband katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner.

General = Versammlung

Pfingstmontag, den 9. Juni 1924, im Hotel Union, Luzern

8½ Uhr: Feierlicher Cottesdienst in der St. Peterskapelle (Kapell= plat) für die lebenden und verstorbenen Witglieder.

1014 Uhr: Beginn der Berhandlungen im Sotel Union.

- 1. Jahresbericht.
- 2. Rechnungsablage für 1922/23.

   Antrag auf Herabsetzung des Beistrages an die Kantonalkasse von Fr.

  1.— auf 50 Rp.
- 3. Bericht der Kommission für "Schule und Scholle".
- 4. Wahlen.
- 5. "Moderne Forderungen an den Schulbetrieb und der lugernische Lehrplan." Referat von herrn Dom. Bucher, Lehrer, Neuenkirch. Diskussion.

12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (Fr. 3.—) im Hotel Union.

- 2 Uhr: 6. Friedrich Donauer, Borles fung eigener Werke mit einleistenden Bemerkungen über Dichtung und Erziehung.
  - 7. Diskussion und Schlußwort.

Freunde, hochw. geistliche Herren, Lehrerinnen, Lehrer und Schulbeshörden von katholisch Luzern! Wir erwarten ganz besonders dieses Jahr eine recht zahlreichen Besuch unserer kantonalen Tasgung. Die jüngsten Verhandlungen in unserm Großen Rate haben uns gezeigt, daß wir nur starksind, wenn wir zusammen halten. Bekundet diese Zusammengehörigkeit dadurch, daß ihr unserm Ruse Folge seistet!

Auch an unsere lieben Freunde und Setstionen des Kathol. Lehrervereins außerhalb der luzernischen Kantonsgrenzen ergeht auf diesem Wege (und nur auf diesem) die herzsliche Einladung, wenigstens durch eine Absordnung sich an unserer Kantonaltagung vertreten zu lassen. Seid alle recht freundlich willsommen in Luzern. Der Kantonalvorstand.